Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 17 (1901)

Heft: 35

Artikel: Etwas über Glaserkitt und dessen Fabrikation

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579345

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 35

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.
Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer Kunsthandwerker und Techniker
von Walter Henn-Holdinghausen.

XVII. Band

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.

Offizielles und obligatorisches Organ des Aarg. Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 30. November 1901.

Wochenspruch: Kluger Sinn in kurzen Worten
Fördert Dich an allen Orten.

Verbandswesen.

Der Schreinermeisterverein Frauenfeld und Umgebung, welcher bis anhin nicht stark an die Oeffentlichkeit getreten ist, hat kürzlich den Beschluß gefaßt, ein eigenes Aussteuergeschäft — eine Art Gewerbehalle — zu gründen. Mit Zusammenwirken der entsprechenden Handwerker wird beabsichtigt, die Waren direkt vom Produzenten an den Konsumenten abzugeben, und die oft nicht zu geringe Provision des Zwischenhändlers etwas verschwinden zu lassen. Es soll bereits ein passendes Lokal gemiet worden sein, und ein bezügliches Inserat wird bald darauf aufmerksam machen, daß schon auf Weihnachten von dieser Quelle aus passende und praktische Geschenke gemacht werden können.

Etwas über Glaserkitt und dessen Fabrikation.

Wie bei vielen andern Artikeln, so ist auch beim Glaserkitt in den letzten 50 Jahren so vieles anders geworden.

Früher hat jeder Glaser und Schreiner, wenn er Kitt gebraucht hat, sich solchen selbst fabriziert, indem er Leinöl mit Kreidemehl anrührte und der Lehrling das Gemisch mit einem Hammer klopfen mußte. Viele der heutigen Meister wissen noch ganz gut, wie sie seinerzeit als Lehrling Kitt klopfen mußten. Mit der Kreide war es auch ganz anders als heute. Als noch keine Eisenbahnen existierten, kamen fremde Fuhrleute mit Ladungen Rohkreide aus der Champagne, von diesen kaufte dann der Glaser seine Kreideblöcke zu natürlich entsprechend teurem Preise. Diese Kreide wurde mit der Ziehklinge geschabt und mit dem so erhaltenen Kreidemehl der Kitt fabriziert. Das war allerdings ein umständliches Verfahren, aber man wußte nichts anderes und die Hauptsache, der Kitt, war gut.

Da wir nun letzthin Gelegenheit hatten, uns die Einrichtung einer modernen Kreide- und Kittfabrik anzusehen, so können wir es nicht unterlassen, unsern Lesern etwas über das Gesehene mitzuteilen.

In dieser Fabrik wird zwar noch nach alter Väter Sitte der Glaserkitt aus Leinöl und Kreidemehl fabriziert, jedoch die Fabrikation selbst und die Beschaffung des Rohmaterials ist gegenüber früheren Zeiten grundverschieden. Wie wir erfahren konnten, besitzt diese Fabrik in der Champagne eigene Kreidegruben, welche wirklich eine prächtige Kreide liefern, schön weiß und frei von Unreinigkeiten. Diese Kreide wird, wenn vollständig ausgetrocknet, nicht etwa geschabt, sondern mit großen Walzenbürsten von den ca. 100 Kilo schweren Blöcken direkt abgebürstet. Das so erzeugte Kreidemehl ist so fein wie das feinste Backmehl und eignet sich besser zur

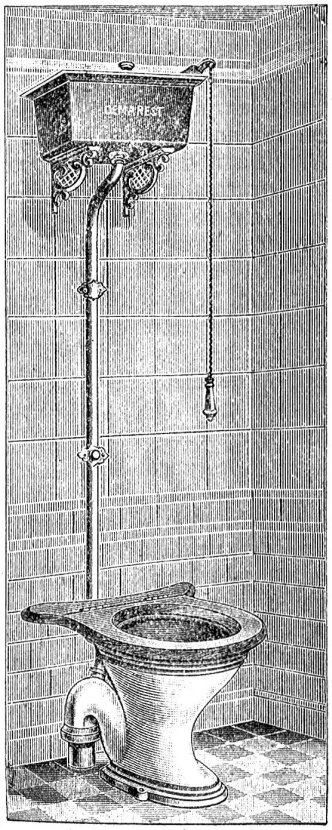
GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

Kittfabrikation, als die sogenannte Schlemmkreide oder Blanc de Troyes, weil trockener und fettiger und weil nicht ausgewaschen wie letzteres. Wir konnten dann sehen, wie dieses Kreidemehl noch durch besonders große Cylindersiebe ausgesiebt wurde und in einen großen Vorratskasten fiel. Dieser Kasten befindet sich gerade über der Kittmaschine im Erdgeschoß und reicht bis in den ersten Stock, während die Bürstmaschinen sich im zweiten Stock befinden, so daß die Kreide automatisch von einem Stock in den andern fällt und schließlich in die Kittmaschine. Vermittelst einer Pumpe wird Leinöl aus einem großen Reservoir in ein Meßgefäß neben der Knetmaschine gepumpt. Aus diesem Gefäß fließt das abgemessene Quantum in die Maschine. Mittelst Schieber wird auch aus dem Kasten über der Maschine das ebenfalls abgemessene Quantum Kreide entnommen, so daß auf die denkbar bequemste Art die Maschine beschickt werden kann. Es kommt aber nicht das ganze Quantum Kreide auf einmal in die Maschine, sondern nur etwa $^3/_4$ und der letzte Viertel erst während der Bearbeitung. Ist nun die Maschine so mit Ware zur Hälfte angefüllt, so wird dieselbe in Bewegung gesetzt und die beiden eigentümlich geformten Mischflügel verrichten ihre Arbeit und zwar so gründlich, daß in ca. 30 Minuten 500 Kilo fertiger, tüchtig durchgearbeiteter Kitt wieder von der Maschine automatisch ausgeleert werden. Dieser so verarbeitete Kitt wird nun an einen großen Stock geschlagen, welcher manchmal ein Gewicht von über 100,000 Kilo erreicht und dann, bevor die Ware zum Versand kommt, wird solche nochmals ca. 10 Minuten in der Maschine bearbeitet und dann sofort in die Blechbüchsen verpackt. Ebenso originell und praktisch wie die Fabrikation des Kittes ist die Fabrikation der Blechbüchsen. Das Blech wird in ganzen Ladungen von 10,000 Kilo bezogen und auf 8 verschiedenen Spezialmaschinen bearbeitet. Ganz besonders gefiel uns das Zumachen der Büchsen. Das geht wirklich erstaunlich rasch, blos einige Sekunden und so eine 50 Kilo Büchse ist fest verschlossen.

Wie wir dann noch vernommen, besitzt der Eigentümer dieser Fabrik nicht nur eigene Kreidegruben, sondern noch eine zweite nach gleichem System eingerichtete Kreidemühle und Kittfabrik in Frankreich. Die Tagesproduktion dieser beiden Kittfabriken beträgt ca. 20,000 Kilo Glaserkitt. Da es im gewöhnlichen Oelhandel nicht immer möglich ist, das für den Kitt am besten passende Leinöl zu erhalten, so wurde diesen beiden Fabriken noch eine besondere Leinölfabrik beigefügt, wo innert 24 Stunden 30,000 Kilo Leinsamen ausgepreßt werden. Das ist nun für uns klar, daß eine Fabrik, welche unter solchen Verhältnissen arbeitet, also in sämtlichen Rohmaterialien durchaus erste Hand ist, auch wirklich leistungsfähig sein kann und auch die beste Gewähr für gute Qualität bietet. Denn beim Einkauf von Glaserkitt kommt es nicht nur darauf an, ob derselbe im Moment des Verbrauchs den Anforderungen entspricht, sondern nur ein wirklich guter Kitt, der nur aus Leinöl, roh oder gekocht, fabriziert ist, bietet auch die Garantie, daß solcher für lange Jahre haltbar ist. Nicht wie es jetzt in Olten der Fall ist,

Armaturenfabrik Zürich

Filiale der Armaturen- und Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft vormals J. A. Hilpert, Nürnberg.



Sämtliche Artikel

für

Gas- und Wasser-Anlagen

Spezialität:

alle Bestandteile

für 1576

Closet- ▲ ▲
Pissoir- ▲ ▲
Toiletten- ▲
Bäder- ▲ ▲
Waschherd-

Anlagen

Reichhaltige Musterbücher nur an Installateure und Wiederverkäufer!

Einbanddecken

zur

Illustr. schweiz. „Handwerker-Zeitung“

können zum Preise von **Fr. 1.20** bezogen werden von

W. Senn-Holdinghausen,
Zürich Bleicherweg 38.

Modellbuch

für den Blecharbeiter enthaltend 100 Tafeln **geometr. Abwicklungen** von Fachgegenständen mit erläuterndem Text. Wertvolles und beliebtes Hilfsbuch, ebenso für den Praktiker, als für den Gewerbelehrer.

Preis geheftet Fr. 3. —

Deutsche Fachschule für Blecharbeiter, Aue i. S.

Vertreter: **W. Senn,** jun., **Zürich** (Bleicherweg 38).

Fachexperte für den Entwurf des Patentgesetzes 1888.
85]

BIBLIOTHEK der E. T. H. ZÜRICH

wo der Kitt am neuen Bahnhof-Perrondach (welcher zwar nicht von dieser Fabrik geliefert wurde) bereits in der kurzen Zeit defekt wurde und heute nun durch frischen ersetzt werden muß, während der von in Frage stehender Fabrik schon vor mehreren Jahren an den Bahnhof Luzern gelieferte Kitt sich gut hält.

Also, ihr Meister, wenn ihr wirklich guten Glaserkitt haben wollt, welcher nicht nur gut und bequem zu verarbeiten sein soll, sondern auch haltbar ist und eine fertige Arbeit auch wirklich fertig sein soll, so verlangt bei euren Glas- und Farbenlieferanten nur Leinölkitt in gefalzten Blechbüchsen und ihr werdet vor Schaden und Unannehmlichkeiten bewahrt sein. Zahlt lieber etwas mehr und ahmt nicht das Beispiel des Meisters in Olten nach, wo nur der billige Preis ausschlaggebend war. Vergeßt nicht, daß Leinöl heute sehr teuer ist und daß Rüböl und andere Oele bis 20 und noch mehr Franken billiger sind per 100 Kilo, als Leinöl, während sonst in normalen Zeiten Leinöl billiger ist, als diese Oele.

Wenn wir unsere verehrten Leser vor Ankauf minderwertiger Ware warnen und dadurch auch vor Schaden bewahren können, so ist unser Zweck mit diesen Zeilen vollständig erreicht.

Verschiedenes.

Der Kurs für Maurer an der Handwerker- und Gewerbeschule in Bern ist nun doch zustande gekommen und zählt cirka 10 Teilnehmer. Es ist dies ein ganz erfreulicher Anfang und da tüchtige Lehrkräfte vorhanden sind, so wird auch der Erfolg nicht ausbleiben. Damit wäre der Anfang gemacht, dem Mangel an einheimischen Maurern nach und nach begegnen zu können, namentlich wenn die Schüler nach Absolvierung des Kurses entsprechende Verwendung finden.

Die Glasfabrikation in der Schweiz hat einen wichtigen Fortschritt zu verzeichnen, indem sie nun, zum Teil wenigstens, das bisher aus Deutschland bezogene Glassand in der Schweiz selbst beziehen kann. Oberhalb Innertkirchen bei Oberhasle im Berner Oberland ist von den HH. Gebr. Siegwart in Hergiswil ein Steinbruch in Betrieb gesetzt worden, der ein marmorähnliches Material liefert. Bildhauer Zraggen in Meiringen wollte zuerst den Stein für seine Zwecke verarbeiten, fand aber dann, daß er infolge des starken Glimmergehaltes zu brüchig und daher für Bildhauerei nicht brauchbar sei. Um so besser eignet er sich für das Glaspulver, resp. Glassand, wie die Proben bewiesen haben. Deshalb nahm sich genannte Glasfabrikationsfirma der Sache an und nun sind von der Jura-Simplonbahn bereits 10 Waggons solchen Glassandes nach Hergiswil spediert worden.

Wenn die Sache sich bewährt und die Ausbeute sich lohnt, so ist damit für die einheimische Industrie ein wichtiger Faktor gewonnen. („Luz. Tagbl.")

Bauwesen in Zürich. Die Abstimmung vom 23. November hat die Erweiterung der Friedhofanlagen im Sihlfeld im Kostenvoranschlage von Fr. 428,000 und die Anlage eines neuen Friedhofes mit Abdankungskapelle, Gärtnerwohnung und Leichenhaus auf dem Enzenbühl im Kostenvoranschlage von Fr. 375,000 gutgeheißen.

Bauwesen in Bern. In der Bundesstadt wird von Seite der hereinziehenden Bundesbeamten 2c. über Wohnungsmangel geklagt. Von den ca. 400 Bundesbahnbeamten, welche in Bern demnächst Wohnung nehmen müssen, haben noch die wenigsten etwas passendes und preiswürdiges gefunden. Merkwürdigerweise sehen die bernischen Bauunternehmer diesem Bedürfnis thatlos zu.

— Neues Verwaltungsgebäude der Bundesbahnen. Mit Eingabefrist bis zum 12. Januar 1902 eröffnet die Generaldirektion der schweiz. Bundesbahnen unter den schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb für die Ausarbeitung von Entwürfen zu einem Dienstgebäude für die Verwaltung. Als Bauplatz ist ein früher von der schweizer. Centralbahn erworbener Baugrund an der Brückfeld- und Mittelstraße in Aussicht genommen. Von dem 4800 m² betragenden Bauplatz sollen vorläufig 2000 m² verwendet werden. Der Rest bleibt frei für weitere Ausdehnung. Die Baukosten des neuen Dienstgebäudes, das die Gütertarifbureaux mit 38, die Einnahmenkontrolle mit 250, die Drucksachenverwaltung mit 20 und die Billetdruckerei mit 14 (zusammen 322) Beamten und Angestellten aufzunehmen hat, sind auf 650,000 Fr. veranschlagt. Dazu kommen noch 50,000 Franken für den Bauplatz und 80,000 Fr. für Mobiliar, Gerätschaften und Unvorhergesehenes, so daß sich der Gesamtbetrag auf 780,000 Fr. stellt.

Die Arbeiten zur baulichen Auffrischung des Rathauses in Luzern sind seit dem 10. August d. J. im Gange. Die Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler der Schweiz hat zur Ueberwachung derselben zwei Inspektoren abgeordnet. Vom Stadtrat aus untersteht die Arbeit der speziellen Leitung der Direktoren der städtischen Unternehmungen, deren Vorsteher das ganze Geschäft vorbereitet und mit den eidgenössischen Behörden und Aufsichtsorganen behandelt hat, und der Baudirektion die bei der jetzigen Besetzung durch Architekt Schnyder kompetent ist, speziell architektonische und künstlerische Fragen zu beurteilen. Die Bildhauerarbeiten werden alle an stadtluzernische Künstler vergeben.

Die Arbeitslosenkalamität scheint dieses Jahr in der Stadt Bern milder sich bemerkbar machen zu wollen, als frühere Winter. Sehr zu begrüßen ist, daß die Bauleitung der Erlenbach-Zweisimmen-Bahn von Zeit zu Zeit beim städtischen Arbeitsamt Nachfrage nach Arbeitskräften hält und z. B. auf diese Weise letzten Mittwoch 58 beschäftigungslose Arbeiter engagierte.

— In Basel findet seit 14 Tagen die Einschreibung der Arbeitslosen statt. Die Liste ist auf 600 Eingeschriebene angewachsen, von denen eine Anzahl beim Baudepartement Verwendung finden werden. Groß ist die Zahl der Handwerker wie Maler, Schreiner, Spengler u. A. m., welche sich angemeldet haben.

Die „Zukunftsstadt" Landquart hat sich einstweilen zu einem stattlichen Dorf ausgewachsen. Im Laufe des Sommers sind wieder 7 neue Häuser mit zusammen 24 Wohnungen gebaut worden. Das Dorf hat nun im ganzen 40 Häuser, darunter auch ein Schulhaus, ein Hotel, einen andern Gasthof, drei Wirtschaften, zwei Handlungen (inkl. Konsumverein), einen Coiffeur, zwei Fabriken, ein Post-, Telegraphen- und Salzamt, eine Metzgerei und einen verkehrsreichen Bahnhof, sowie in unmittelbarer Nähe die kant. landw. Schule im Plantahof u. s. w. Bekanntlich gehört die Ortschaft zu der Gemeinde Igis, die protestantischen Einwohner auch zur dortigen Kirchgemeinde, während die Katholischen nach Zizers zu gehen haben; die Schule ist paritätisch. Trotzdem die Häuserzahl sich in der angegebenen Weise vermehrt hat, herrscht noch immer Wohnungsmangel. — Vor fünfzig Jahren war die ganze Gegend eine Wüste. („Fr. Rh.")

Haus an der Treib. Die Dorfgemeinde Seelisberg hat der Anregung des Historischen Vereins von Uri Gehör geschenkt und den Beschluß gefaßt, für die Restauration des Hauses an der Treib Plan und Kosten-